EEF

equal education fund

Jahresbericht 2024

INHALT

EEF	2
Einleitung	3 – 4
Projektleitende	5
Guatemala: La Esperanza	6 – 7
Tansania: St. Martin's Girls Secondary School	8
Sambia: Mbeu ya Maphunziro	9
Sambia: Smiling Kids Zambia	10 – 11
Uganda: UgandaKids	12 – 13
Nicaragua: «Schule statt Kinderarbeit»	14 – 15
Über uns	16 – 17
Jahresrechnung	18
Kontakt/Impressum	19

Guatemala: Chimaltenango
Tansania: Mbingu
Sambia: Chipata
Uganda: Adjumani
Nicaragua: Matagalpa

DER EQUAL EDUCATION FUND

Das Recht auf Bildung für alle, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht, ist schon lange im Grundrechtskatalog der Menschenrechte verankert. Die Realität jedoch sieht anders aus. Noch immer erhalten Millionen von Kindern in Entwicklungsländern keine Schulbildung. Darüber hinaus ist der Zustand des öffentlichen Bildungswesens in vielen dieser Länder desolat und eine gute Ausbildung für die Mehrzahl der Menschen kaum erschwinglich.

Dabei ist eine gute Ausbildung breiter Bevölkerungskreise für ein Land von grösster Bedeutung. Bildung ermöglicht den Menschen, einen Broterwerb auszuüben und stärker am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie kann auch dazu beitragen, dass verschiedene Bevölkerungsteile einander besser verstehen, und wirkt damit der Gefahr von Konflikten entgegen.

Mit dem Verein equal education fund wollen wir ein Zeichen setzen. Wir engagieren uns für die gezielte Förderung von Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern. Aktuell unterstützen wir sechs Projekte in fünf Ländern. Seit der Vereinsgründung 2002 schlossen wir sechs weitere Projektpartnerschaften erfolgreich ab. Der Kanton Bern hat die Gemeinnützigkeit – und damit die Steuerbefreiung – des Vereins anerkannt. Mehr Informationen zum EEF und zu allen Projekten finden Sie auch auf unserer Website.

Wir sind überzeugt, dass unsere Gesellschaft Träume und einen Glauben an Utopien über die derzeitigen Grenzen und Beschränkungen hinaus braucht. Und wir glauben, dass die Erziehung Weg und Mittel ist, die Wirklichkeit zu verändern.

Mit der Sekundarschule La Esperanza in Chimaltenango hat der EEF die Zusammenarbeit mit einem weiteren Projekt erfolgreich abgeschlossen. Andere Initiativen wie die Gladys Allen High School in Karatschi, deren Aufbau der Verein in der Vergangenheit mitgetragen hatte, funktionieren nach wie vor auch ohne unsere Unterstützung erfreulich gut. Zehn Jahre nach unserem Ausstieg in Pakistan unterrichten immer noch vierzehn Lehrkräfte die beachtliche Zahl von rund 500 Schülerinnen und Schülern. Auch die abgeschlossenen Projektpartnerschaften in Nicaragua, die Escuela de la Comedia y el Mimo und ADEINIC, führen ihre wichtige Arbeit zugunsten von benachteiligten Kindern und Jugendlichen weiter. Dies ist keineswegs selbstverständlich in einem Land, wo der ewige Präsident in den letzten Jahren Tausende zivilrechtliche Organisationen kassiert hat.

Unsere Suche nach neuen Initiativen in Zentralamerika fokussierten wir daher nicht auf Nicaragua, sondern auf Guatemala. Der mehrstufige Auswahlprozess beinhaltete neben dem Austausch mit den Projektleitenden auch eine Beurteilung der Arbeit vor Ort. Erste kleinere Unterstützungsbeiträge und die gewissenhafte Prüfung ihrer Verwendung lieferten uns weitere Informationen. Dies dauerte über ein Jahr. Für einen kleinen Verein wie den EEF ist es wichtig, bei neuen Projekten sorgfältig abzuklären, ob diese zu unserer Philosophie passen. Ausserdem wollen wir vermeiden, dass eine dauerhafte Abhängigkeit entsteht. Ziel einer neuen Zusammenarbeit ist es daher immer auch, unser Engagement nach einer bestimmten Zeit schrittweise zu reduzieren, damit das Projekt selbstständig funktioniert und wir es erfolgreich abschliessen können.

Neben La Esperanza präsentieren wir in diesem Jahresbericht auch die neusten Entwicklungen der anderen Projekte. Vor einem Jahr schrieb ich an dieser Stelle, dass wir ein letztes Mal über Las Hormiguitas in Nicaragua berichten. Unter neuem Namen schaffte es das Team, die einfache, aber wirkungsvolle Hilfe für die arbeitenden Kinder und Jugendlichen aufrechtzuerhalten. Es freut uns sehr, Sie in diesem Bericht über die Arbeit in Matagalpa informieren zu können.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung. Ich hoffe, dass Sie mit uns den bisherigen sowie künftigen Projekten die Chance geben, Kindern und Jugendlichen eine Bildung zu ermöglichen, die ihnen ein würdiges Leben schenken kann.

Urs Meister, Präsident

UNSERE PROJEKTLEITENDEN VOR ORT

Die Guatemaltekin **HILDA VÁSQUEZ** wuchs in der Region von Chimaltenango auf. Sie verfügt über einen Masterabschluss in Pädagogik und Schuladministration und nahm an verschiedenen Weiterbildungen zu Projektmanagement und Gemeindeorganisation teil. Vor der Eröffnung der Quartierschule 2011 unterrichtete sie an anderen Schulen.

Die Tansanierin **AUGUSTINA MTANGA** schloss die Universität in Biologie und Chemie ab und ist patentierte Lehrerin. Sie wuchs in der Nähe von Mbingu auf und gehört der Diözese Mahenge an, welche hier über ein Grundstück verfügt. Seit der Gründung der St.-Martin-Schule unterrichtet sie und seit 2010 ist sie die Schulvorsteherin.

Die Uganderin **HILDA IBBA** wuchs in Adjumani auf. Ihre Ausbildung zur Kauffrau absolvierte sie in der Hauptstadt Kampala. Von der grossen Not erschüttert, hatte sie nach ihrer Rückkehr nach Adjumani die Idee für UgandaKids. Der Kontakt zu einem deutschen Partnerverein ermöglichte 2007 die Gründung der Schule, welche sie heute leitet.

Der Sambier **ESAYA ZIMBA** wuchs in einem abgelegenen Dorf auf und schloss die Sekundarschule erfolgreich ab. Sein erstes Geld verdiente er als Hilfslehrer. Er bildete sich in Agronomie weiter und wirkte als Berater für Kleinbauern. Seit 2015 engagiert er sich für Gemeindeschulen, seit 2020 leitet er Mbeu ya Maphunziro.

Die Sambierin **JANE JERE** wuchs in Chipata auf und ist ausgebildete Lehrerin mit Weiterbildungen in Sozialpsychologie, Buchhaltung und NPO-Management. Sie leitete zu Beginn des Projektes den Bildungsbereich und hat im Frühjahr 2007 die Gesamtverantwortung für Smiling Kids Zambia übernommen.

Die Nicaraguanerin **MARÍA ISABEL GUTIÉRREZ** absolvierte die Primarschule in Matagalpa und bildete sich danach in den Bereichen Geschäftsleitung, Buchhaltung und Evaluation weiter. Seit 1998 leitet sie Las Hormiguitas/ «Schule statt Kinderarbeit». Mit Lehrgängen in kreativem Handwerk, Recycling, Gewaltprävention und Mediation erweiterte sie ihr Fachwissen und bereichert damit die Projektarbeit.

GUATEMALA: DIE QUARTIERSCHULE LA ESPERANZA IN CHIMALTENANGO

Über 60 Jugendliche erhalten bei La Esperanza Zugang zu einer bezahlbaren Sekundarschule mit staatlich anerkanntem Abschluss. Wichtige Elemente der Ausbildung sind Gewaltprävention, aktive Problemlösung und Steigerung der Selbstverantwortung. Kritisches Denken und gegenseitiger Respekt werden gefördert. Auch sammeln die Jugendlichen Erfahrungen im sozialen Unternehmertum und lernen, Geschäftsideen in die Praxis umzusetzen.

Auf die Frage, was das Besondere bei La Esperanza sei, antwortete die neue Englischlehrerin Griselda, dass die Sekundarschule wie eine grosse Familie sei. Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler vertrauen einander und besprechen auch persönliche Probleme. Sie ist überzeugt, dass der schülerzentrierte Unterricht – der Gruppenarbeiten, Präsentationen und gemeinsame Projekte beinhaltet – entscheidend für den Aufbau von Vertrauen ist. Bestimmt hilft dabei auch die sorgfältige Auswahl der Lehrkräfte. Griselda stammt aus einer armen Familie und musste sich ihren Bildungsweg selbst erarbeiten. Deshalb kann sie sich gut mit den Jugendlichen von La Esperanza identifizieren. Zweifellos passt die neue Lehrerin perfekt zur Philosophie der Sekundarschule.

Der EEF lernte La Esperanza 2015 kennen. Dank unserer Unterstützung konnten die Lehrkräfte bereits ein Jahr später angemessen entlohnt und die Infrastruktur so weit verbessert werden, um der Schülerzahl gerecht zu werden. Nach und nach konnte die Schule den qualitativ guten Unterricht mit neuen Elementen erweitern und Schritte bei der Professionalisierung der Administration einleiten. Die Schuldirektorin Hilda Vasquez veranlasste schliesslich den Ausbau des Unterrichts auf fünf Sekundarschulstufen und begann, auch berufsvorbereitende Diplomlehrgänge anzubieten.

Wie in der Einleitung erwähnt, hat der EEF die Zusammenarbeit mit La Esperanza beendet. Die Bewilligung am alten Standort lief im Berichtsjahr aus, und die Schuldirektorin plante einen Neuanfang an einem anderen Standort. Der Verein unterstützte sie massgeblich bei der Konzeption und nahm erfreut zur Kenntnis, dass sie neue Geldgeber für den Neubau und den Betrieb gewinnen konnte. Für den Neustart dieser besonderen Sekundarschule wünschen wir Hilda Vasquez und ihrem Team viel Erfolg.

TANSANIA: ST. MARTIN'S GIRLS SECONDARY SCHOOL IN MBINGU

Die St.-Martin-Sekundarschule liegt ausserhalb von Ifakara in ländlichem Gebiet, das von der Subsistenzwirtschaft geprägt ist. Dank Internatsbetrieb fallen die täglichen Fussmärsche zur Schule und die Mitarbeit auf dem elterlichen Betrieb weg. Die Schule ist auf Mädchen fokussiert, die in Tansania viel geringere Chancen auf eine höhere Ausbildung haben als Knaben. Sie ist auf Unterstützung angewiesen, da sie vielen Mädchen aus ärmsten Verhältnissen bei den Schulgebühren entgegenkommt.

In den Jahren 2014 bis 2023 schlossen 477 Mädchen die St.-Martin-Schule erfolgreich ab. Die Schulleitung steht mit fast allen in Kontakt und verfolgt ihren Werdegang. Die Bilanz ist beeindruckend: Knapp drei Viertel schafften den Sprung an eine höhere Sekundarschule. Viele von ihnen wurden dank guter Noten an staatlichen Schulen zugelassen, deren Gebühren für Familien aus Mbingu erschwinglich sind. So können die jungen Frauen diese Schulstufe durchlaufen und sich anschliessend um ein Studienstipendium bewerben. Weitere 24 Prozent besuchten nach St. Martin direkt eine Berufsausbildung. Nur 2 Prozent der ehemaligen Schülerinnen nahmen noch keine weiterführende Ausbildung in Angriff, oder der Kontakt zu ihnen ging verloren.

Über ein Drittel wählte in der höheren Sekundarschule eine naturwissenschaftliche Fächerkombination – Wissen, das auf dem Arbeitsmarkt in Tansania besonders gefragt ist. Bei den Berufsausbildungen strebten viele eine Karriere als Lehrerin oder im Gesundheitswesen an, da dort staatliche Anstellungsmöglichkeiten bestehen. Auch ausserhalb dieser Branchen fassten ehemalige Schülerinnen Fuss auf dem Arbeitsmarkt. Kürzlich besuchte die ehemalige Schülerin und heutige Betriebswirtin Dorcas St. Martin und berichtete der Schulleiterin begeistert von ihrer gut bezahlten Stelle bei einer Telefongesellschaft.

Die verbesserten Perspektiven der Mädchen sind das Ergebnis ihres grossen Einsatzes. Sie profitierten bei St. Martin von engagierten Lehrkräften und einer Schulleitung, die sie während der vier Schuljahre unterstützten und zu diesen Leistungen anspornten. Dank der konstant hohen Unterrichtsqualität, der niedrigen Schulgebühren und des umfassenden Betreuungsangebots blieb die Nachfrage nach Schulplätzen ungebrochen hoch. Umso mehr freuen wir uns, dass 2024 die Kapazitätserweiterung mit zusätzlichen Klassenzimmern und dem Baubeginn für ein zweites grosses Wohngebäude planmässig voranschritt.

SAMBIA: MBEU YA MAPHUNZIRO IN CHIPATA

Gemeindeschulen ermöglichen sambischen Kindern aus benachteiligten Verhältnissen Zugang zu einer Ausbildung. Sie entstehen seit den Neunzigerjahren dort, wo keine staatlichen Schulen vorhanden oder private Schulen zu teuer sind. Mittlerweile sind Gemeindeschulen vom Staat anerkannt und übernehmen eine wichtige Funktion im Bildungssystem. Mit dem Projekt Mbeu ya Maphunziro, was sinngemäss «Samen für die Bildung» bedeutet, unterstützt der EEF solche Schulen in abgelegenen Gemeinden ausserhalb Chipatas.

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück, in dem sich vieles positiv weiterentwickelt hat. In der Schwerpunktschule Matizi stellten die Gemeindemitglieder den Rohbau eines gemauerten Schulhauses mit drei Klassenzimmern sowie den Waschraum für Mädchen fertig. Letzterer schafft mit einer Dusche, Toiletten und zwei Waschbecken hygienische Bedingungen für die Schülerinnen. Ein neu gebohrter Trinkwasserbrunnen versorgt die Schule mit frischem, fliessendem Wasser. Ergänzend dazu erhielten alle Schülerinnen eine Ausbildung zur Herstellung wiederverwendbarer Menstruationsbinden.

In Kambizule und Chikanga startete der Bau von Lehrerunterkünften. Damit bieten diese Gemeinden verbesserte Wohn- und Arbeitsverhältnisse für die vom Staat entsandten Lehrpersonen. Staatlich entlohnte Lehrkräfte entlasten die ehrenamtlichen Lehrkräfte in den Gemeindeschulen und fördern eine engere Verbindung zum Bildungsministerium – was nicht zuletzt die Chancen auf eine Anerkennung als staatliche Primarschule erhöht.

Erfreulicherweise gab es bei den ehrenamtlichen Lehrkräften keine Wechsel, was zeigt, dass sie mit den Arbeitsbedingungen zufrieden waren. Dies wiederum kommt direkt den Schülerinnen und Schülern zugute. Ein stabiles Bezugsverhältnis ist für die Lernenden sehr wichtig, da es Vertrauen und Kontinuität schafft. Gleichzeitig bleibt die Wirkung der Weiterbildungen erhalten, die im Rahmen des Projekts angeboten wurden.

Die Eltern schätzen die Unterrichtsqualität und vertrauen ihr in den fünf Gemeindeschulen, was erneut zu einem Anstieg der Einschulungszahlen führte. Dies, obwohl 2024 ein schwieriges Jahr war. Die schlechte Ernte verschärfte die ohnehin prekäre Einkommens- und Ernährungssituation der Familien. Umso erfreulicher ist es, dass die Kinder zur Schule gehen konnten und nicht zu Hause arbeiten mussten.

SAMBIA: SMILING KIDS ZAMBIA IN CHIPATA

Smiling Kids Zambia verfolgt seit 2004 einen erfolgreichen Ansatz zur Integration von Waisen- und Strassenkindern. Spielerisch üben die Kinder in sechs Fussballteams soziale Kompetenzen und verbessern ihre seelische und körperliche Gesundheit. Parallel zum Sportprogramm entstand 2008 eine Theater- und Musikgruppe. 150 Kinder und Jugendliche werden auf diese Weise umfassend betreut. Dies schafft die Voraussetzung für die begleitete Einschulung bis hin zur Berufsbildung und für die Platzierung bei Pflegeeltern.

Im August feierte das Projekt sein 20-jähriges Bestehen. Ehemalige sowie aktuell Begünstigte und Mitarbeitende zelebrierten das Jubiläum mit einem Umzug durch die Stadt, einer grossen Feier im heimischen Fussballstadion und einem Abendessen mit geladenen Gästen. Der Bürgermeister von Chipata und weitere Repräsentanten der Stadt drückten ihre Freude und Wertschätzung für Smiling Kids Zambia aus. Sie gaben allen Mitarbeitenden und auch den Kindern und Jugendlichen zu spüren, dass sie stolz auf sich und ihre Leistungen sein dürfen.

Ein Blick zurück zu den Anfängen zeigt, dass Smiling Kids Zambia mit viel Motivation, Energie und einer klaren Vision gegründet wurde. 2004 startete das Projekt mit 65 Begünstigten. 2024 waren es 160. Mit der Organisation wuchsen auch die Kinder. Aus ihnen wurden Jugendliche und später Erwachsene. Was ist aus ihnen geworden? Stellvertretend für den Werdegang vieler dieser Kinder möchten wir Ihnen kurz die Geschichte von Yotam erzählen.

Yotam stiess 2008 mit 11 Jahren zur neu gegründeten Theatergruppe des Projekts. Als Vollwaise wuchs er in ärmsten Verhältnissen bei seiner Grossmutter auf, erreichte aber dank der Ermutigung und Unterstützung von Smiling Kids

Zambia die 12. Klasse. Neben seiner Begeisterung für das Trommeln sei die enge Begleitung durch Projektmitarbeitende entscheidend gewesen, dass er an sich und an seine Zukunft zu glauben begann. Keine Selbstverständlichkeit. Viele ehemalige Freunde aus dem Quartier seien in derselben Zeit abgestürzt oder gestorben.

Der heute 27-jährige Familienvater schloss 2021 die Lehre zum Schreiner ab und arbeitet und unterrichtet seither im Lehrbetrieb. Derzeit spart er Geld, um in Chipata eine eigene Werkstatt zu eröffnen. Mit Jane Jere und den Coaches von Smiling Kids Zambia verbindet ihn bis heute grosse Dankbarkeit und Respekt.

UGANDA: UGANDAKIDS IN ADJUMANI

UgandaKids ist eine Schule im äussersten Norden Ugandas. Die marginalisierte Gegend an der Grenze zum Südsudan verfügt nur über eine sehr rudimentäre Infrastruktur und ist stark von Armut und Subsistenzlandwirtschaft geprägt. Viele Kinder können aus finanziellen Gründen keine staatliche Schule besuchen. UgandaKids bietet über 600 dieser Kinder eine qualitativ gute Vor- und Primarschulbildung und damit eine deutlich bessere Perspektive für ihre Zukunft.

Im Januar 2024 starteten 58 Kinder mit der «Baby Class», der ersten Vorschulklasse bei UgandaKids. Die frühe Förderung ist der Schulleiterin Hilda Ibba ein Anliegen. Denn sie weiss um die Wichtigkeit eines soliden Fundaments für den schulischen und persönlichen Werdegang. In Uganda haben jedoch nur 10 Prozent der Kinder von 3 bis 5 Jahren Zugang zu einer Vorschule, da private Angebote für einkommensschwache Familien unerschwinglich und staatlich finanzierte Vorschulen rar sind. Dank UgandaKids erhalten Kinder aus ärmsten Verhältnissen und Waisenkinder Zugang zu hochwertiger Vorschulbildung.

Neben altersgerechter Förderung bietet UgandaKids medizinische Versorgung, regelmässige Mahlzeiten und ein fürsorgliches Umfeld. Der Erfolg dieses umfassenden Ansatzes zeigt sich in den Abschlussprüfungen, die Schülerinnen und Schüler nach drei Vor- und sieben Primarschuljahren ablegen. Erneut erzielten sie 2024 Resultate, mit denen die Schule zu den besten in Norduganda gehörte. Die Lehrkräfte freuten sich besonders über die guten Noten. Denn für sie war es weiterhin nicht einfach, den 2022 neu eingeführten Lehrplan umzusetzen. Das Bildungsministerium publizierte erst für einzelne Fächer und Klassenstufen die benötigten Lehrmittel. Für die anderen mussten die Lehrkräfte die alten Materialien selbständig überarbeiten.

Die praktische Ausbildung, die den Lehrplan bereichert, wurde weiter ausgebaut. Die Anschaffung einer Wasserpumpe ermöglichte die Wiederbelebung des Schulgartens, in dem die Kinder Gemüse und Kräuter anbauen. Ein neu errichteter Schweinestall vermittelt Grundlagen der Tierhaltung. Die landwirtschaftliche Ausbildung ergänzt Angebote wie Nähen, Schneidern und Töpfern. Für 2025 sind die Haltung von Kleintieren und eine Schreinerausbildung als Pilotprojekte geplant.

Ein Höhepunkt des Jahres war das Treffen zwischen Hilda Ibba, Vertretern des deutschen Unterstützungsvereins und dem EEF-Vorstand in Bern. Es bot eine wertvolle Gelegenheit, die Zusammenarbeit zu vertiefen und die nächsten Schritte für die Weiterentwicklung der Schule zu planen.

NICARAGUA: «SCHULE STATT KINDERARBEIT» IN MATAGALPA

Das Projekt ermöglicht jährlich über 70 arbeitenden Kindern und Jugendlichen aus prekären Familienverhältnissen den Schulbesuch. Mit Nachhilfeunterricht und einem vielseitigen Freizeitprogramm werden die Mädchen und Jungen begleitet. Der integrale Projektansatz unterstützt sie dabei, ihre Erwerbsarbeit zu reduzieren oder zu beenden.

Paola verfolgt ihren Traum, Krankenpflegerin zu werden, sehr zielstrebig. Konzentriert erledigt sie ihre Schulaufgaben im Projektzentrum und hilft danach beim Nachhilfeunterricht den Jüngeren. Zum Ausgleich treibt die Sechzehnjährige viel Sport und ist laut ihren Kolleginnen eine begabte Tänzerin. Paola ist sehr dankbar für die Unterstützung durch das Projekt Las Hormiguitas. Von diesem erhielt sie Schuhe, passend zur Schuluniform, und Unterrichtsmaterial. Ohne diese Hilfe hätte sie die Schule in den letzten sieben Jahren nicht besuchen können. Auch die Atmosphäre bei ihr zu Hause hat sich in dieser Zeit merklich verbessert. Die vielen Gespräche der Projektmitarbeitenden mit ihrer Familie halfen, die häusliche Gewalt einzudämmen.

Paola war sich sicher, die Sekundarschule 2024 erfolgreich abzuschliessen und damit ihrem Traum einen Schritt näher zu kommen. Doch kurz vor Weihnachten 2023 verlor die Dachorganisation von Las Hormiguitas ohne nachvollziehbaren Grund ihre Rechtspersönlichkeit und Paola ihre Perspektiven. Einmal mehr hatte die nicaraguanische Regierung eine nicht staatliche Organisation geschlossen.

Die langjährige Projektarbeit von Las Hormiguitas wurde in Matagalpa enorm geschätzt, da sie die Situation und die Perspektiven vieler arbeitender Kinder und Jugendlicher spürbar verbessert hatte. Die Projektleitung fühlte sich daher bekräftigt, die Gründung einer neuen Trägerorganisation anzugehen. Das Projekt wird mit der Registrierung umbenannt. Da dieser Prozess Zeit beansprucht, nennen wir das Projekt vorübergehend «Schule statt Kinderarbeit».

Für Paola und über 70 weitere Begünstigte endete das Jahr 2024 positiv. Dank dem beherzten Engagement des Projektteams gelang es, den durchgehenden Schulbesuch dieser Kinder und Jugendlichen aus ärmsten Verhältnissen trotz der Schliessung der Dachorganisation zu sichern. Dass wir dieses Projekt weiterhin unterstützen können, freut uns sehr. Überglücklich ist auch Paola. Sie beginnt 2025 ihre Ausbildung zur Krankenpflegerin.

Bildung ist unser Kernanliegen
Kinder und Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen erhalten durch unsere Arbeit Zugang zu Bildung. Mit einer Ausbildung stehen sie an einem besseren Ausgangspunkt, um ihren Lebensweg selbstständig zu gestalten und aktiv auf ihre Umgebung einzuwirken. Grundlegendes Wissen hilft weiterzukommen, deckt aber bloss einen Teil ihrer Bedürfnisse ab. Daher sind wir unter Berücksichtigung des lokalen Kontextes offen für eine ganzheitliche Förderung, die den sozialen Kompetenzen, der Kreativität, dem Spiel und Spass ebenfalls Raum lässt.

Lokale Initiativen
Zuallererst hören wir zu: Alle unsere Projekte bauen auf Initiativen von engagierten Personen in den Projektländern auf. Sie haben bereits Erfahrung, übernehmen Verantwortung und können Erfolge ausweisen. Als flexibler Partner auf gleicher Augenhöhe fördern wir solche Akteure, die sich respektvoll und unter Beachtung grundlegender Menschenrechte für die Bildung von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

Persönlicher Bezug
Als kleiner Verein konzentrieren wir uns auf Partnerschaften mit Projekten von überschaubarer Grösse. Kleine Organisationen sind weniger korruptionsanfällig. Wir bauen zudem professionelle Strukturen auf, pflegen ein enges Verhältnis zu den leitenden Personen und besuchen jedes Projekt einmal pro Jahr. Damit sind wir nahe am Geschehen, können die Abläufe schlank halten und einen wirkungsvollen Einsatz der Mittel garantieren. Alle Projekte halten Transparenz, Vertrauen und Ehrlichkeit hoch und pflegen einen herzlichen Umgang mit den Kindern.

Nachhaltige Strukturen
Die Hilfe zugunsten der Kinder soll auch nach uns weiterbestehen. Eine Zusammenarbeit mit einem Projekt darf nicht zur Abhängigkeit von unserer Leistung führen. Wir denken daher von Anfang an auch an die Zeit nach unserer Partnerschaft und planen mit den Projektleitenden Mittel und Wege, wie sie ihre Arbeit nach Abschluss unserer Unterstützung auf stabile organisatorische und finanzielle Pfeiler stellen können.

Mut zu Neuem
Die Welt blickt auf etliche Jahrzehnte Entwicklungszusammenarbeit zurück und vieles braucht nicht mehr neu erfunden zu werden. Wir suchen den Austausch mit Fachleuten und bilden uns weiter, um gemachte Fehler möglichst nicht zu wiederholen. Gleichzeitig halten wir die Augen offen und sind bereit, auch Neues zu versuchen. Dies birgt das Risiko des Scheiterns, doch konnten wir so auch schon Vorreiter für Modelle sein, die dann von anderen übernommen wurden.

Qualität

Die Statuten sind für uns bindend: Wir sind politisch und konfessionell neutral und verfolgen unsere Ziele entsprechend den Prinzipien der UN-Menschenrechtscharta. Alle involvierten Personen haben sich schriftlich zu unserer Kinderschutzpolitik verpflichtet. Der Geschäftsleiter hält sich an die Richtlinien für transparente Mittelbeschaffung des Berufsverbands Swissfundraising. Inhaltlich arbeiten wir aktiv im Schweizer Netzwerk von Hilfswerken mit, die Bildungsprojekte in Entwicklungsländern unterstützen (https://reci-education.ch).

Motivation

Der Vorstand und alle weiteren Helferinnen und Helfer arbeiten ehrenamtlich für den EEF, weil sie überzeugt sind, dass Bildung eine der wichtigsten Ressourcen für die Entwicklung eines Menschen darstellt. Wir sind selbst Eltern oder machten Lebenserfahrungen in Entwicklungsländern und wissen, dass es manchmal wenig braucht, um einem Kind eine entscheidende Chance zu geben. Manchmal braucht es einen zweiten Anlauf. Den dazu nötigen Durchhaltewillen bieten wir gerne auf und verrichten die Arbeit optimistisch und mit Freude.

Mit 690'000.– (alle Beträge in CHF) verzeichnete der EEF 2024 etwas tiefere Einnahmen als im Vorjahr (696'000.–). Dem standen Ausgaben von 656'000.– gegenüber (Vorjahr: 673'000.–), womit ein Überschuss von 34'000.– resultierte. Ausserordentliche Privatspenden, ungebundene Spenden sowie positive Saldi bei vier Projektfonds trugen zu diesem erfreulichen Resultat bei. Der Fonds für das abgeschlossene Projekt in Guatemala wurde per Ende 2024 saldiert und das restliche Guthaben an La Esperanza überwiesen. Spenden aus Vorjahren für «Schule statt Kinderarbeit» (ehemals Las Hormiguitas), UgandaKids und die Bauvorhaben in Tansania, die erst ab 2025 für diese Projekte eingesetzt werden, grenzten wir transitorisch ab. Der flexible Projektfonds wird mit ungebundenen Spenden gespeist. Der Vorstand setzte daraus 8900.– für potenzielle neue Projekte in Guatemala sowie 500.– für das ehemalige Projekt Gladys Allen High School in Pakistan ein. Die projektgebundenen Einnahmen und Ausgaben weist der EEF separat pro Projekt aus und garantiert so die zweckbestimmte Verwendung der Mittel. Unsere Aktivitäten werden ausschliesslich durch Spenden und Beiträge finanziert.

Für die Projekte in Sambia setzte der Verein 71'677.– (Smiling Kids Zambia) sowie 34'399.– (Mbeu ya Maphunziro) ein. Dem Projekt in Tansania wurden 286'416.–, dem Projekt in Uganda 55'715.– zugesprochen. Die Ausgaben in Nicaragua beliefen sich auf 28'046.–, und das Projekt in Guatemala erhielt eine Unterstützung von 21'668.–. Die administrativen Kosten betrugen 148'576.–. Darin enthalten sind 122'196.– (Vorjahr: 89'506.–) für Lohn- und Lohnnebenkosten des Geschäftsleiters und seiner Mitarbeiterin für nicht projektbezogene Tätigkeiten sowie die Vergütung für begrenzte Fachaufträge an den Präsidenten. Die Lohn- und Lohnnebenkosten stiegen deutlich an, weil die Mitarbeiterin ihr Pensum ab 2024 auf 40 Prozent erhöht hat (Vorjahr: 20-Prozent-Pensum). Die KPMG AG, Bern, führte erneut zu günstigen Konditionen eine eingeschränkte Revision der Jahresrechnung per 31.12. 2024 durch. Sie bestätigt mit Schreiben vom 3. April 2025, dass die EEF-Rechnung Gesetz und Statuten entspricht.

Neben allen privaten Gönnerinnen und Gönnern danken wir folgenden Institutionen für ihren Beitrag zum Erfolg:

- Aline Andrea Rutz-Stiftung
- Augenwerk GmbH
- Berti Wicke-Stiftung
- BR Sirius Stiftung
- Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung
- Däster-Schild Stiftung
- Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung
- Eugen und Elisabeth Schellenberg-Stiftung
- Fondation Audemars-Watkins
- Fondation Coromandel
- Fondation de bienfaisance Jeanne Lovioz
- Gemeinde Baar
- Gemeinde Saanen
- Gertrud und Hedwig Heyer-Stiftung
- Geschwister Keller Stiftung für Waisenkinder
- GRG Ingenieure
- Josef Wiederkehr Stiftung
- Kanton Basel-Stadt
- MASTEPE-Stiftung
- Maya Behn-Eschenburg Stiftung
- Optickle GmbH
- Roger Haus-Stiftung
- Rosa und Bernhard Merz-Stiftung
- S. Eustachius Stiftung
- Stiftung ABANTU
- Stiftung ACCENTUS
- Stiftung ESPERANZA kooperative Hilfe gegen Armut
- Stiftung SYMPHASIS
- Stiftung Ulmus
- Swiss Infosec AG
- Swisslos-Fonds Kanton Aargau
- The Usitawi Network Club Bern Zytglogge
- Toprope GmbH
- Voith Leemann Stiftung
- Wabe Stiftung
- Yvonne und Peter Imholz Stiftung

Gerne senden wir Ihnen auf Anfrage eine Kopie der Jahresrechnung zu.

Daniel Béguin, Geschäftsleiter

Näher dran sein
Entwicklungszusammenarbeit ist komplex und wirft Fragen auf. Wir gehen gerne auf Ihre Fragen ein und sind offen für Anregungen.

Gemeinsame Ziele
Ist Ihnen Bildung für Kinder und Jugendliche ein Anliegen und entspricht unsere Arbeitsweise Ihren Vorstellungen? Machen Sie einen Schritt auf uns zu. Wir besprechen gerne Ihr konkretes Engagement, sei dies mit Mitarbeit, einem jährlichen Beitrag, einem Legat oder einer intensiveren Zusammenarbeit.

Persönlich
Der individuelle Kontakt ist uns wichtig. Wir verschicken keine Massenversände, sondern kennen (fast) alle unsere Gönnerinnen und Gönner persönlich.

Treue Partnerschaften
Unsere Förderer – Behörden, Stiftungen und Philanthropen – schätzen unsere regelmässige und transparente Berichterstattung. Dadurch haben sich langjährige Verbindungen gebildet, bei denen sich beide Seiten aufeinander verlassen können.

Website
Hier finden Sie weitergehende Informationen und detaillierte Projektbeschriebe. Tauchen Sie mit der Bildergalerie ein in die tägliche Arbeit vor Ort.

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir gehen gerne auf Ihre Fragen und Anregungen ein.

Das EEF-Team

Hans Zemp, Lena Emch-Fassnacht, Urs Meister, Marco Dolfini, Alexandra Geiser, Daniel Béguin

EEF - equal education fund
Postfach 9316, 3001 Bern
Telefon: 031 351 57 72
E-mail: info@equaleducationfund.ch
www.equaleducationfund.ch

Konto
Migrosbank Zürich, Konto 80-533-6,
Clearing 8401
Kontonummer 16 135.512.5/06
IBAN: CH89 0840 1016 1355 1250 6

Layout
ypsilongrafik, Bern
www.ypsilongrafik.ch

Druck
Coloroffset AG,
Hohgantweg 6, 3012 Bern

equaleducationfund.ch